

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 150.

Sonnabends, den 30. Mai.

1835.

Tages-Befehl an die Communalgarde zu Leipzig, den 29. Mai 1835.

1) Montags, den 1. Juni, rückt das zweite und dritte Bataillon zum Exercieren aus, wie es zum 24. April befohlen war.

Die Gardisten des ersten und vierten Bataillons, welche am 22. April nicht mit ausrücken konnten, haben an diesem Tage ihre Uebung nachzuholen.

2) Zur zweiten Uebung rücken aus:

die reitende Escadron den 3. Juni,

das erste und vierte Bataillon den 4. Juni, und

das zweite und dritte Bataillon den 5. Juni.

Die Escadron steht hierzu Abends 6 Uhr auf dem Exercierplatz bereit, die Infanterie-Bataillons aber um 5 Uhr.

Die Compagnien haben sich von Nachmittag 4 Uhr an bereit zu halten, damit sie sich auf Appell sofort versammeln können.

3) Die Gardisten des zweiten und dritten Bataillons, welche den 3. Juni abgehalten seyn sollten, haben ihre erste Uebung den 4. Juni nachzuholen.

4) Die tägliche Wache zieht vom 1. Juni an, bis auf weitem Befehl, Abends 8 Uhr auf.

Der Commandant der Communalgarde.
Major von Schulz.

Das Nebelgespenst.

(Beschluß.)

„Unser gespenstiger Freund erschien Abends wieder, und war geschäftiger als je. Mit raschen Schritten näherte er sich der Bank, auf der wir saßen, und streckte gebieterisch die Hand aus. In seinem tief durchfurchten Gesichte lag der Grimm eines Todfeindes. Beim Himmel, mein junger Freund, ich stand schon in manchem Schlachtendoneer, ohne das Gefühl des Schreckens zu empfinden, das mich bei dem Anblicke des Gespenstes ergriff. Mein Haar sträubte sich zu Berge, und das Blut gerann in meinen Adern, so oft es sich uns näherte. Endlich von Entsetzen übermannt, zog ich mein Pistol aus dem Gürtel und schoss es auf das Gespenst ab, das dahin schritt, wie es gekommen war. „Was hilft es, Sir“, sagte Tomkins, als ich in der tiefsten Verzweiflung ihn anblickte, „keine Menschenhand

kann es verletzen. Auch wir sind ihm zum Opfer bestimmt, und so lange wird es seine Wanderung über das Verdeck fortsetzen. Schreitet es noch einmal an uns vorbei, so sind wir verloren. Es wäre am besten, Sie brächten es zu Papier, wie die Minerva und ihre Mannschaft elend zu Grunde gingen.“

„Abends zeigte sich das Gespenst abermals am Steuerruder, und schritt auf und ab bis gegen Tagesanbruch. Wir hatten eben die letzte Rofußnuss getheilt, als ich zu Tomkins sagte: „Ich verdanke Dir mein Leben, und der Dienst, den Du mir erwiesen hast, ist um so größer, als Du wahrscheinlich einige Tage länger leben wirst, als ich und nichts für Dich aufbehalten hast. Laß uns, guter Tomkins, dem Tode beherzt in's Auge sehen als wackere Seemänner, und das Gespenst mit allen seinen Drohungen furchtlos verachten.“ Mit diesen Worten stieg ich in die Cajüte hinab, und schrieb einen Bericht über den Untergang der Minerva und ihrer Mannschaft